

Peer de Smit

## Auf ein Wort – Stolz

Soweit ich mich zurückerinnern kann, hat das Wort stets ein Unbehagen in mir ausgelöst. Als Kind habe ich nicht weiter über die Gründe nachgedacht. Aber später wollte ich wissen, was es mit der Abneigung auf sich hat.

Das Wort *stolz* hat etwas Kräftiges, Entschiedenes, wenn nicht gar Gewalttames.<sup>1</sup> Es gehört zu diesen griffigen, einsilbigen Wörtern, die in ihrer häufigen und selbstverständlichen Verwendung kaum Fragen aufkommen lassen. »Ich bin *stolz*« – eine selbstsichere Feststellung, eine Selbstbehauptung, die nicht mit Widerspruch rechnen muss. Das Wort sitzt, es gibt nichts daran herumzumachen. »Ich bin *stolz*, dass ich die Prüfung bestanden habe«; »ich bin *stolz*, dass ich die Firma retten konnte«; »wir sind *stolz* auf unsere Tochter« – wer wollte etwas dagegen einwenden? So gängig und eingängig diese und ähnliche Formulierungen des *Stolz*-Seins auch sind, unter ihrer Oberfläche transportieren sie eine Bedeutung, die wohl nur wenige, die sie gebrauchen, im Sinn haben.

Der Begriff *stolz* oder *Stolz* bedingt eine Position, die ihre Höhe durch die Herabsetzung anderer gewinnt. *Stolz* bezeichnet eine Perspektive von oben herab auf die, die unten sind und nicht das haben, worauf der *Stolz* gründet. Es ist der Blick vom hohen Ross auf das Fußvolk, der im *Stolzieren* seine Gangart hat. Oder – spöttisch kommentiert – die *gestelzte* Attitüde, die Selbsterhebung auf Stelzen, die größer machen sollen, als jemand ist.

Das Wörterbuch verzeichnet vier maßgebliche Bedeutungen: 1. voller Selbstbewusstsein, 2. hochbefriedigt, 3. hochmütig, eingebildet, 4. stattlich (sowohl auf die Erscheinung bezogen

als auch ironisch auf die Höhe eines Preises). Im Mittelhochdeutschen bedeutet *stolz* »vornehm, prächtig«, im Althochdeutschen dagegen dezidiert »hochmütig«. Der entsprechende lateinische Begriff *superbia* für »Hochmut und *Stolz*« zählte im Mittelalter zu den sieben Todsünden. Das zugehörige germanische Wurzelwort \**stulta* heißt schlicht »Dummkopf«.

Letztlich bedeutet *Stolz* immer »auf Kosten von anderen«, auch wenn es sich um bloßen Dünkel handelt. Angemessen erscheint die Verwendung des Wortes genau genommen nur dann, wenn ausgedrückt werden soll, dass das eigene Hochgefühl auf der Herabsetzung anderer beruht und wenn der Besitz dessen, worauf der *Stolz* sich bezieht, als Mangel bei anderen herausgestellt werden soll. Am reinen Sachverhalt, dass ein Sieg mit Unterlegenen einhergeht und der Gewinn mit Verlierern, kann man nichts ändern, wohl aber an seiner emotionalen Bewertung. Nichts zwingt dazu, auf einen Erfolg *stolz* zu sein. Es lässt sich genauso gut einfach »glücklich sein« darüber oder, wie das Wörterbuch vorschlägt, »hochbefriedigt«.

**Peer de Smit**, Prof. für Theater im Sozialen, Schauspieler, Regisseur und Autor. Literatur- und theaterwissenschaftliche Publikationen.

1 Diese Eigenschaften finden sich auch bei klanglich verwandten Wörtern wie *Holz* oder *Scholz*. *Holz* bezeichnet ursprünglich »Geschlagenes, den geschlagenen Baum«, *Scholz* ist der Schultheiß, der Schuld spricht und Verpflichtungen benennt oder anordnet. Beide Begriffe definieren sich über eine Position der Gewalt über anderes oder andere.



*Stolz – EchoGraffito von Rée de Smit*